

Leitfaden für ein erfolgreiches Elterngespräch – die Durchführung

Haben Sie alle Vorbereitungen getroffen und die Eltern haben auch zugesagt, geht es an die Durchführung.

1. Begrüßung und Zeitrahmen

Der Anfang eines guten Gesprächs muss auch gut sein. Begrüßen Sie die Eltern freundlich, machen Sie Ihnen klar, dass Sie sich freuen, dass Sie gekommen sind und Sie das sehr wertschätzen. Gehen Sie eventuell auf die stressige berufliche Situation ein, fragen Sie, ob Sie gut hergefunden haben. Brechen Sie das Eis durch Small-Talk.

Setzen Sie einen klaren Zeitrahmen, machen Sie aber auch deutlich, dass Sie für weitere Gespräche zur Verfügung stehen, wenn die Zeit nicht reichen sollte; also ein weiterer Termin vereinbart werden kann.

2. Klären der Bedürfnisse

Sprechen Sie zu Beginn bereits davon, was Sie sich von diesem Gespräch erhoffen. Fragen Sie auch, was die Eltern wollen.

Machen Sie deutlich, dass beide Interesse an einer Veränderung/ Verbesserung der Situation haben und Sie beide das Beste für das Kind möchten. Jede_r von Ihnen kann in einem bestimmten Aktionsradius Aufgaben übernehmen. Diese indirekte Zusammenarbeit ist extrem wichtig, um das Kind weiterzubringen.

3. Umgang mit Widerstand/ Körpersignale deuten

Achten Sie auf die Signale Ihres Gegenübers. Sprechen Sie es auch direkt an. Z.B. sitzt ein Vater Ihnen mit verschränkten Armen gegenüber, antwortet einsilbig. Sie könnten anmerken: „Mensch Herr XY, ich habe das Gefühl, dass Sie nicht einverstanden sind mit der Lösung, die ich vorschlage. Ich möchte aber, dass wir alle mit einem guten Gefühl nach Hause gehen. Haben Sie einen Vorschlag, den wir bisher übersehen haben?“

Es macht keinen Sinn einfach darüber hinweg zu sehen und den Widerstand zu ignorieren. Seien Sie mutig und sprechen Sie so etwas an!

4. Bleiben Sie lösungsorientiert

Schildern Sie das problematische Verhalten so, dass Sie das Gefühl haben, es ist auch genauso angekommen.

Dann verlassen Sie aber den Problemzustand und betreten Sie den Lösungszustand!

Es macht einen großen Unterschied, ob man sagt „Leonie ist unaufmerksam, schwätzt viel, lässt sich leicht ablenken und hat deswegen schlechte Noten.“

Oder ob man sagt „Ich möchte heute mit Ihnen überlegen, was wir tun können, um Leonies Notendurchschnitt zu verbessern.“

5. Kontrolle der Situation

Versuchen Sie die Kontrolle zu behalten – über sich selbst und über die Situation. Lassen Sie sich nicht aus der Ruhe bringen; Sie haben sich vorbereitet, Sie kennen einige Kniffe in Gesprächsführung und es gibt keinen Grund die Kontrolle über sich zu verlieren.

Sprechen Sie mit einer ruhigen Stimme, gehen Sie nicht auf Provokationen und Manipulationen ein. Bleiben Sie sachlich und verwechseln Sie nicht die Handlung mit der Person – trennen Sie das und machen Sie deutlich, dass Sie nicht das Kind verurteilen, sondern eben das, was es macht, das negative Verhalten.

Sie sind in Ihrem Refugium, Sie dürfen selbstbewusst – aber nicht selbstgerecht und überheblich– auftreten!

6. Verantwortung abgeben

Wie vorher bereits erwähnt, ist es wichtig, zu ermitteln, wer das Problem hat. Sind Sie es? Ist es die Schülerin/ der Schüler? Sind es die Eltern? Wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass Sie es nicht sind, dann müssen Sie die Verantwortung für die Lösung an die betroffene(n) Person(en) abgeben.

Wie kann dies aussehen und warum sollten Sie das tun?

Sie sollten die Verantwortung abgeben, da Sie dieses Problem nicht lösen können. Sie können unterstützen und einen nicht ganz kleinen Teil beitragen, aber in erster Linie müssen die Eltern und die Schülerin/ der Schüler etwas tun.

7. Das Gesprächsprotokoll

Es ist sehr professionell mit einem vorgefertigten Protokoll aufzutreten. Das ist auch wichtig, wenn sich etwas verlässlich verändern soll. Sie können die Inhalte und Ergebnisse des Gesprächs darin festhalten und abheften. Bei einem Nachtreffen kann so ermittelt werden, welche Ziele erreicht wurden und welche nicht.

Es kann natürlich vorkommen, dass beim Folgetermin herauskommt, dass die Eltern ihre Aufgaben nicht erfüllt haben. Bitte halten Sie sich mit Vorwürfen zurück, überlegen Sie stattdessen gemeinsam, warum Sie es nicht geschafft haben und denken Sie Alternativen an.